

ohne Einfluß sein, wenn dieselbe directen Verkehr nach Hof erhielt.

Es ist aber auch schon mehrfach darauf hingewiesen und berechnet worden, welch' hoher Nutzen dadurch jener Gegend zu Theil werden würde. Ich möchte deshalb doch glauben, da ich immerhin noch einige Zweifel habe, daß ein Privatcomité die Strecke bis nach Hof auf eigene Kosten bauen können, daß es wohl zweckmäßiger sein würde, wenn die königl. Staatsregierung selbst hier eingriffe und den Bahnbau auf Staatskosten bewirkte. Wir haben bis jetzt, Gott Lob, keine Privateisenbahnen mehr und wir würden allerdings in die Lage kommen, eine solche wieder zu schaffen, welche doch nur zu Differenzen führen würde. Das Privatbahnproject wird nur dazu dienen, die Vollandung der Linie zu verschleppen.

Ich möchte deshalb der königl. Staatsregierung zu erwägen geben, ob es nicht zweckmäßiger wäre, schon jetzt daran zu denken, die Bahn in eigenen Bau zu nehmen. Jedenfalls würde die Gegend, das arme obere Voigtland, der königl. Staatsregierung dafür sehr dankbar sein, wenn sie dies thun würde.

Präsident Dr. Haberkorn: Da Niemand weiter das Wort begehrt, schließe ich die Debatte.

„Beschließt die Kammer:

die Ermächtigung zur Ertheilung des Expropriationsbefugnisses an das Eisenbahncomité (Sch-Koßbach) für die Strecke Koßbach-Ebmath-Posselt-Landesgrenze auszusprechen?“

Einstimmig: Ja.

„Beschließt die Kammer weiter:

die Petition des Eisenbahncomités für Fortführung der Chemnitz-Aue-Adorfer Eisenbahn nach Hof der königl. Staatsregierung zur Kenntnißnahme zu übergeben?“

Einstimmig: Ja.

Für nächste Position wird mein Herr Colleague das Präsidium übernehmen.

(Vizepräsident Streit übernimmt den Vorsitz.)

Vizepräsident Streit: Nr. 6, Bernstadt-Löbau u. f. w. — Herr Präsident Dr. Haberkorn!

Präsident Dr. Haberkorn: Ich bin der Deputation sehr dankbar dafür, daß sie die unbedingte Nothwendigkeit einer Verbindung der Stadt Bernstadt mit der Eisenbahn anerkannt und die Petition selbst der Staatsregierung zur Erwägung überwiesen hat; freilich

hätte ich nicht erwartet, daß unter den 61 Petitionen, welche wir jetzt berathen, auch noch die Petition von Bernstadt sich befinden würde, welche erst noch um eine Eisenbahn bittet. Ich beziehe mich nämlich auf die Verhandlungen beim letzten Landtage; in dem damals von der Deputation erstatteten Berichte heißt es: die königl. Staatsregierung ließ sich folgendermaßen aus: „Hauptsächlich hat man das Augenmerk darauf zu lenken, Bernstadt an die Schienen zu bringen“ und: „Der Herr Finanzminister berührte die Frage, ob es sich nicht empfehle, Bernstadt mittels Schmalspurbahn an das sächsische Netz anzuschließen, vielleicht in Herrnhut.“ Bei der Berathung dieses Berichtes am 5. März 1886 erklärte der Herr Vorsitzende der Finanzdeputation: „Was übrigens das Project bei Bernstadt anlangt, so bin ich ja selbst überzeugt, daß es eine der nothwendigsten Linien ist, die wir im Lande noch zu bauen haben“ und er setzte weiter dazu: „Der nächste Landtag wird gewiß Gelegenheit bieten, auch der Stadt Bernstadt gerecht zu werden.“ Damals war Kenntnißnahme empfohlen; es wurde aber der Antrag auf Erwägung gestellt und die Kammer nahm diesen Antrag gegen nur 10 Stimmen an. Die Angelegenheit kam in die Erste Kammer und im Bericht der Ersten Kammer heißt es:

„Die königl. Staatsregierung hat gegen den Beschluß der Zweiten Kammer zur Erwägung kein Bedenken erhoben, die Deputation der Ersten Kammer erkennt den Wunsch der Stadt Bernstadt und Umgebung, nach langem Warten endlich Anschluß an das Staatseisenbahnnetz zu erhalten, als berechtigt an, empfiehlt deshalb Zustimmung zu dem Beschlusse der Zweiten Kammer“,

und die Erste Kammer trat einstimmig diesem Vorschlage ihrer Deputation bei.

Als dieser Beschluß der Kammer in Bernstadt und Umgebung bekannt wurde, frohlockte man und glaubte, nun sicher am Ziele angelangt zu sein und eine Eisenbahn zu erlangen; allein gründlich enttäuscht wurde man durch das Decret vom 25. November 1887. Vergeblich suchte man eine Nachricht über die Bahn nach Bernstadt, vergeblich nach einer Notiz darüber, daß auch diese Bahn der Staatsregierung zur Erwägung überwiesen worden war. Nicht mit einer Silbe gedachte das Decret dieser Bahn, ja, es ging noch weiter, selbst für die nächste Finanzperiode war noch nicht einmal die Eisenbahn nach Bernstadt zur Ausführung bestimmt. Vergeblich fragt man: Was mögen nur die Gründe sein, warum so gänzlich diese Eisenbahn außer Augen gesetzt wird? Versehen können die Petenten Nichts haben; denn sie sind in größter Bescheidenheit mit ihrem Gesuch eingekommen. Sagt man weiter: Ja, wir haben ja Cune-